

Editorial

Psychische Gesundheit im Betrieb

Empfehlung des Ausschusses „Arbeitsmedizin“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Der neueste BKK Gesundheitsreport 2011 „Zukunft der Arbeit“ verkündet „psychische Erkrankungen sind weiter steigend“. Seelische Leiden verursachen mittlerweile jeden achten Krankentag. Im Jahr 2010 verursachten sie 12 Prozent aller Fehlertage bei den beschäftigten Pflichtmitgliedern; im Jahr zuvor waren es noch 10,7 Prozent. Ein durchschnittlicher Erkrankungsfall dauert 12,8 Kalendertage, aber die Fallzeiten für psychische Erkrankungen liegen bei 35,2 Tagen. Die Höhe des gesamten Krankenstandes wird maßgeblich durch die Langzeitfälle mit über sechswöchiger Arbeitsunfähigkeit bestimmt. Sie machen zwar nur 4,2 Prozent aller Fälle aus, verursachen jedoch 45,5 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage. Die aktuellen Daten der Betriebskrankenkassen sprechen für sich.

Psychische Erkrankungen stellen für Arbeitgeber ein besonders hohes betriebswirtschaftliches Risiko dar, weil die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeit mit über 35 Tagen besonders lange andauert. Deswegen ist die Wirtschaft mittlerweile bereit, in die Prävention psychischer Erkrankungen am Arbeitsplatz zu investieren. Die gesetzlichen Krankenkassen haben ebenfalls ein verstärktes Interesse an betrieblicher Prävention aufgrund der Vorgaben des § 20 ff SGB V. Sie sehen zudem Risikofaktoren für koronare Herzkrankheiten – neben Rauchen und Bewegungsarmut – im arbeitsbedingten Stress, in Depressionen sowie im Missverhältnis zwischen beruflicher Anerkennung und erbrachter Leistung, der sogenannten „Gratifikationskrise“. Herzinfarkte sind nach wie vor die zweithäufigste Todesursache.

Der Prävention von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz will Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen Priorität einräumen: Sie plant, im Rahmen der „Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie“ mit Arbeitgebern, Gewerkschaften, Sozialversicherungsträgern und Ländern gemeinsam für die nächsten fünf Jahre einen Aktionsplan zu erarbeiten. Dabei ist die Verbesserung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz eines von drei Aktionszielen. Die Bundesarbeitsministerin hat auch zu Workshops eingeladen, die einen Beitrag zur Ver-

besserung der psychischen Gesundheit leisten sollen. Der Workshop des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) am 14. Mai wird mit Betriebsärzten durchgeführt, die ihre Expertise einbringen, um Lösungsansätze zu erarbeiten.

Zudem hat der Ausschuss „Arbeitsmedizin“ des BMAS eine arbeitsmedizinische Empfehlung „Psychische Gesundheit im Betrieb“ mit Stand vom Dezember 2011 herausgebracht. Die Broschüre ist eine wichtige Hilfestellung für Betriebsärzte, um die psychische Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten oder wiederherzustellen. Diese Broschüre soll und kann die Kompetenz der Betriebsärzte im Betrieb stärken. Deshalb werden wir diese Empfehlungen in acht Folgen in ASUpraxis veröffentlichen. Das BMAS unterstützt dieses Vorhaben. Das Redaktionsteam bedankt sich beim BMAS, hier bei Frau Rita Janning, dort für den Ausschuss „Arbeitsmedizin“ zuständige Referatsleiterin.

Ihnen wünscht das Redaktionsteam viele Anregungen und Erkenntnisgewinne bei der Lektüre dieser Empfehlung „Psychische Gesundheit im Betrieb“.

Dr. Annegret Schoeller

Inhalt

Editorial

Psychische Gesundheit im Betrieb 49

Praxis

Psychische Gesundheit im Betrieb – Folge 1 50

Organisationsdienst für nachgehende Untersuchungen (ODIN) 53

Arbeitsplatzbeurteilung bei einem Mitarbeiter mit implantiertem Defibrillator in einer Maschinenfabrik 54

Zusammenarbeit Betriebsärzte und Integrationsfachdienst 58

Am Puls des Alltags 60

2. Emden Workshop zu Arbeitsmedizin in Windparks 61

Individuelle Gesundheitsprävention, Betriebliches Eingliederungsmanagement und Krankenrückkehrergespräche – Was hat das miteinander zu tun? 62

Industrieinformationen

Einfach und modern 64

Impressum

64